

# Vorsicht Wippeltropfen

Vor Risiken und Nebenwirkungen  
wird gewarnt

Lustspiel  
in drei Akten  
von Gudrun Ebner

© 1999 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Pauline Möbius arbeitet seit Jahren in der Arztpraxis von Doktor Bräuer und ist unsterblich in ihren Chef verliebt. Alle Kollegen und Kolleginnen wissen es, nur der spröde Doktor merkt nichts davon. Schließlich arrangieren der Assistenzarzt Doktor Wolke und die junge Kollegin Susanne an Paulines Geburtstagsparty ein Treffen.*

*Susanne mischt eine gehörige Portion „Wippeltropfen“ in die zubereitete Bowle. Diese Tropfen hatte Pauline im Nachlass einer obskuren Tante zufällig entdeckt. Die Tropfen sollen Wunder wirken bei Herzeleiden und allerlei Gebrechen, aber insbesondere enthemmend wirken.*

*Nachdem alle Gäste der Bowle kräftig zugesprochen haben, bleibt die Wirkung auch nicht aus. Alle sind locker und voller Liebesgefühle. Pauline ist plötzlich so enthemmt, dass sie fast einen Striptease aufs Parkett legt. Ihr Chef Doktor Bräuer kann ihr gerade noch sein Jackett überhängen, um eine größere Katastrophe zu vermeiden.*

*Der Katzenjammer kommt am nächsten Morgen. Pauline traut sich aus lauter Scham kaum noch in die Praxis. Dort erlebt sie dann allerdings eine Überraschung: Jochen Bräuer empfängt sie mit einem Rosenstrauß und gesteht, dass er sich in sie verliebt hat.*

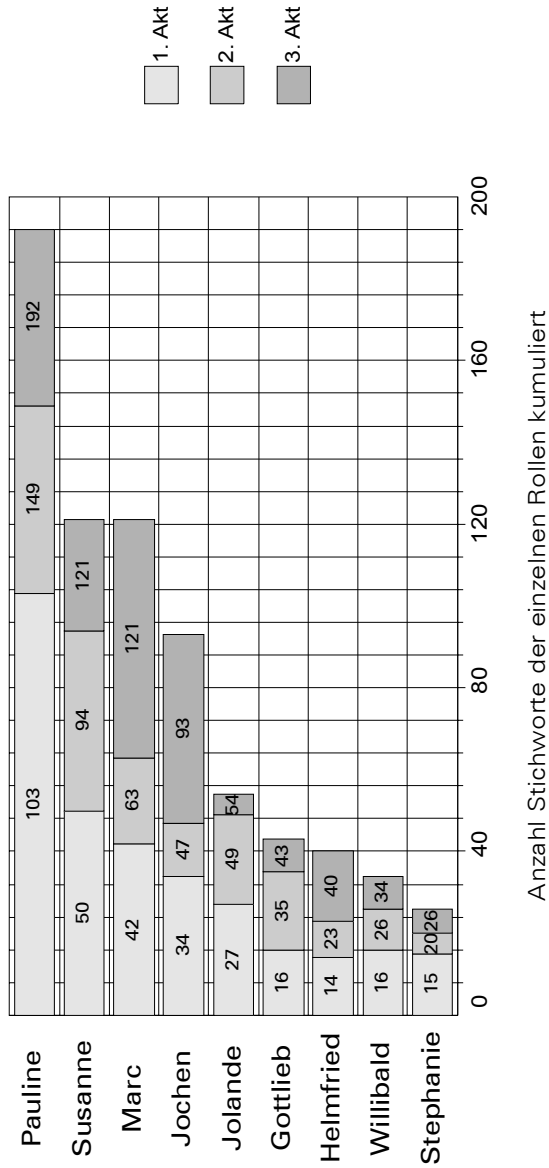
*Überhaupt scheinen sich bei der Geburtstagsparty einige Paare gefunden zu haben. Nur der Chef der örtlichen Krankenkasse, Doktor Winterling, ein echter Widerling wird entlarvt. Doktor Bräuer kündigt ihm die Freundschaft. Damit sind auch das Leiden der Krankenkassenangestellten Jolande Klein beendet, denn sie hatte unter dem Mobbing des Doktor Winterling sehr gelitten.*

*Für Willibald Traurig, den Postboten, gibt es an diesem Montagmorgen einige Neuigkeiten zu erfahren. Besonders bemerkenswert aber ist, dass nach dem Genuss der präparierten Bowle seine Fußleiden vergessen sind.*

*Auch für Stephanie Schleicher, eine Freundin von Doktor Wolke aus Studentenzeiten, klärt sich die Situation. Zwar hatten sich die zwei aus den Augen verloren, aber jetzt merken sie, dass sie zusammen gehören.*

# Vorsicht Wippeltropfen

Lustspiel in drei Akten  
von **Guðrun Ebner**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

- Pauline Möbius** Sprechstundenhilfe, lebenslustig, heimlich-verliebt in ihren Chef
- Susanne Fingerhut** Freundin von Pauline, quirliges junges Mädchen
- Dr. Jochen Bräuer** Arzt, grade in der Mitlifecrisis
- Dr. Marc Wolke** Assistenzarzt, der Arzt von dem die Frauen träumen
- Stephanie Schleicher** erfolgreiche Singlefrau, Pharmareferentin
- Gottlieb Mauerbach** Lehrer, erfindet häufig Verletzungen um die Arztpraxis besuchen zu können
- Dr. Helmfried Winterling** Krankenkassenchef, ekliger, aufdringlicher, blasierter Wichtigtuer
- Jolande Klein** Krankenkassenangestellte, leidet unter Dr. Winterling
- Willibald Traurig** Postbote, hat ständig Malheur mit den Füßen

*Bei Bedarf kann die Rolle des Willibald Traurig auch weiblich besetzt werden: Wilhelmine Traurig, Postbotin.*

## Bühnenbild

### 1. und 3. Akt

*Moderne Arztpraxis, Wände hell gestrichen oder tapeziert. Interessante Bilder, weiße Anmeldung mit Telefon und Computersystem ausgestattet. 6 - 7 Stühle, in der Mitte ein Zeitungsständer mit Lesezirkelheften.*

*Stirnwand Mitte: Eingangstür, davor links bis in die Ecke die Anmeldung, davon rechts ein Fenster mit blauen Jalousien davor einige Stühle. An der linken Seitenwand mittig eine Tür mit der Aufschrift "Zu den Behandlungsräumen", daneben ebenfalls Stühle. An der rechten Seitenwand neben den Stühlen eine Tür mit der Aufschrift "Labor". Die Beschriftung der Türen sollte auf abnehmbaren Schildern sein.*

### 2. Akt

*Partytime bei Pauline zu Hause. Die Tür an der Stirnwand ist der Eingang für Gäste. Die Türen links und rechts werden in dem Akt nicht benötigt, sie können mit Tüchern oder Postern verändert erhalten bleiben, oder mit einer kulissenhohen Wand in gleicher Farbe verdeckt werden. Es besteht auch die Möglichkeit eine oder beide Türen mit Regalen / Schränken zu verstellen. Paulines Wohnzimmer wird zum Partyraum umgeräumt. Mit Kerzen, Musikanlage, Tisch mit Essen und Trinken. Polstermöbel je nach Größe der Bühne, es muss noch genügend Platz für die Tänzer bleiben.*

*Wichtig ist es auch, dass der Tisch an dem die Bowle bereitet wird gut vom Zuschauer gesehen werden kann. Auch muss die Musikanlage in unmittelbarer Nähe der Getränkeausgabe stehen, damit Susi alles bewältigen kann.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Pauline, Susanne, Jochen, Marc

**Pauline** *arbeitet hinter der Anmeldung.*

**Jochen** *kommt mürrisch durch die Eingangstür: Guten Morgen Frau Möbius.*

**Pauline:** Guten Morgen, Herr Doktor Bräuer.

**Jochen** *nimmt die Zeitung mit und geht zur Behandlungszimmertür: Wenn Doktor Wolke kommt schicken Sie ihn zu mir.*

**Pauline:** Ja, Herr Doktor.

**Jochen** *geht ab.*

**Pauline:** Dem ist wohl schon wieder die Petersilie verhagelt.

**Susanne** *kommt herein gehetzt: Morgen, Paulchen.*

**Pauline:** Guten Morgen Susi. Es wird aber auch Zeit, dass du kommst. Der Oberhäuptling ist schon da. Und mir scheint, dass dem schon am frühen Morgen eine mächtige Laus über die Leber gelaufen ist. *Ironisch:* Der ist wieder einmal blendender Laune.

**Susanne:** Ist er schon wieder auf dem Kriegspfad? Seitdem ihm die Freundin weggelaufen ist, kann man ihn ja nicht einmal mehr mit der Zange anfassen.

**Pauline:** Stelle schnell die Kaffeemaschine an, du weißt, er will bestimmt gleich seinen Kaffee.

**Susanne:** Ist unser Wölkchen auch schon aufgetaucht?

**Pauline:** Nein, er ist mal wieder spät dran.

**Susanne:** Der war auch noch recht lange in der Disco. Als ich um halb zwei ging, rockte er da noch herum.

**Pauline:** Dann ist es kein Wunder, dass du nicht aus den Federn kommst, wenn du dir die Nächte um die Ohren schlägst.

**Susanne:** Sei nicht so streng mit mir Paulchen. Ich bin eben noch zu jung, um abends vor der Glotze zu hängen. Aber jetzt gehe ich lieber und ich mache dir gleich einen schönen heißen Tee. *Sie geht ins Labor ab.*

**Marc:** Einen schönen guten Morgen, Pauline.

**Pauline** *lacht:* Guten Morgen, Doktor Wolke.

**Marc:** Immer korrekt, von mir aus können Sie ruhig Marc zu mir sagen.

**Pauline:** Ich glaube nicht, dass es unserem Chef recht wäre, wenn wir uns verbrüdern. Sie sollen sich sofort bei ihm melden.

**Marc:** Wie sind seine Erhabenheit gelaunt?

**Pauline:** Mürrisch und unfroh würde ich sagen.

**Marc:** Gut, dass Sie mich warnen, Paulchen, Sie sind eben eine echte Perle.

**Pauline:** Und Sie sind ein Schmeichler.

**Marc:** Pauline, Sie sind ein ungeschliffener Diamant. Wenn Sie sich mal richtig herausputzen würden, dann ging dem alten Brummbären vielleicht endlich mal ein Licht auf.

**Pauline** *sehr verlegen:* Ich weiß nicht, wovon Sie reden, Doktor Wolke.

**Marc:** Keine Panik, Paulchen, ich verrate Sie nicht, aber ich bin ja nicht blind. Ganz im Gegensatz zu meinem Chef.

**Susanne** *kommt mit einem Tablett herein. Sie stellt Pauline den Tee hin:* Guten Morgen, Doktor Wolke, würden Sie mir bitte die Tür aufmachen.

**Marc:** Aber selbstverständlich, Fräulein Susi. Sind Sie denn schon wieder fit, nach der fetzigen Nacht? Sie waren ja ganz schön in Fahrt gestern abend in der Disco.

**Susanne:** Da kann ich doch nur sagen: Wer im Glaskasten sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

**Marc:** Das hat gegessen! Sie wissen sich zu wehren. Bitte schön!  
*Er öffnet die Behandlungszimmertür.*

**Jochen** *aus dem Zimmer mit gereizter Stimme:* Das wurde aber auch langsam Zeit, dass Sie mit dem Kaffee kommen, Frau Fingerhut. - Und du, Marc, bist auch wieder sehr spät dran.

**Marc** *geht hinter Susi her und macht Pauline ein Zeichen, was soviel wie dicke Luft bedeuten soll.*

**Susanne** *kommt wieder:* Du meine Güte, wie kann man an einem so schönen Morgen nur so schlecht gelaunt sein? Der alte Griesgram kann einem ja den ganzen Tag vermiesen.

**Pauline** *steht auf und reißt das Kalenderblatt ab:* Das liegt sicherlich am Freitag, dem 13ten.



**Susanne:** Ach herrje, und mir ist heute Morgen der Frisierspiegel zerbrochen.

**Pauline:** Du Ärmste, dann hast du jetzt sieben Jahre Pech.

**Susanne:** Oh Gott, Pauline, dass meinst du doch nicht im Ernst?

**Pauline:** Ich könnte ja einmal nachsehen, was in dem Deutungsbuch von meiner Tante Melisande steht. Ich habe es beim Aufräumen auf dem Dachboden gefunden. Warte, ich habe es dabei. *Sie holt ein in Leder eingeschlagenes Buch aus der Handtasche.*

**Susanne:** Ach ja bitte sieh nach, wie ich das Pech abwenden kann.

**Pauline:** Zerbrochene Spiegel. - Der Fluch eines zerbrochenen Spiegels kann nur gebrochen werden, indem der Betroffene alle Scherben in einem Leinensack im Weiher versenkt. Und zwar um die zwölfte Stunde.

**Susanne:** Bist du sicher?

**Pauline:** So steht es hier. Ich bin ja auch noch Anfängerin auf dem Gebiet. Ich weiß nur, dass meine Tante eine ziemlich bekannte Wahrsagerin war. Demnach muss sie wohl was davon verstanden haben.

**Susanne:** Ach du lieber Himmel, ich habe die Scherben in die graue Abfalltonne geworfen und die wurde heute Morgen abgeholt. Sieh doch nach, ob es nicht noch eine andere Möglichkeit gibt, dass Unglück von mir abzuhalten.

**Pauline:** Das hält uns jetzt zu lange auf. Nachher sehen wir weiter. Aber jetzt müssen wir uns um die Abrechnungen kümmern. Du weißt, Doktor Bräuer will wissen, wo der Fehler liegt. Es ist aber auch wie verhext. Ich bin richtig froh, dass Jolande nachher kommen will.

**Susanne:** Sie kann sich die Differenzen auch nicht erklären. Wir hatten noch nie so einen Trappel mit der Krankenkasse.

**Pauline:** Das kommt nur durch diese neuen Gesundheitsreformen. Da kennt sich ja bald keiner mehr aus.

**Susanne:** Für mich sind das alles böhmische Dörfer. - Sag mal, Pauline, man merkt gleich, dass hier in der Straße ein weiterer Arzt seine Praxis eröffnet hat. Heute ist noch kein einziger Patient erschienen.

**Pauline:** Du weißt ja, neue Besen kehren gut. Wir müssen abwarten. Wenn die Patienten sehen, dass der Neue auch keine Wunder vollbringen kann, dann kommen sie schon wieder.

**Susanne:** Hoffentlich behältst du Recht. Ich möchte meinen Arbeitsplatz nicht verlieren. Apropos Besen, konnte deine Tante auf einem Besen reiten?

**Pauline knufft sie:** Pass auf, was du sagst, Susi, sonst sehe ich nachher nicht nach, was über dein Spiegelproblem in dem Buch steht.

*Beide lachen.*

## 2. Auftritt

**Pauline, Susanne, Jochen, Marc, Jolande**

**Jochen** *kommt aus dem Behandlungszimmer:* Sie scheinen sehr guter Laune zu sein. Haben Sie inzwischen die Abrechnungen überprüft und den Fehler gefunden?

**Pauline:** Wir suchen noch, Herr Doktor.

**Jochen:** Das sieht mir aber nicht so aus.

**Marc** *steht in der Tür der Behandlungszimmers:* Sei doch nicht so streng zu den Damen, Jochen. Sie bemühen sich doch. Mit diesen ständigen Änderungen muss man sich auch erst einmal vertraut machen.

**Jochen:** Wenn du so viel Mitgefühl mit den Damen hast, kannst du ihnen gerne behilflich sein.

**Marc:** Besser nicht. Ich würde das Chaos nur komplett machen. Ich habe auch noch einige wichtige Berichte zu diktieren. *Er geht zurück.*

**Jochen:** Frau Möbius, verbinden sie mich bitte mit Doktor Winterling. *Er geht ab.*

**Pauline** *wählt:* Hier Praxis Doktor Bräuer. Einen Moment bitte, ich verbinde. *Sie verbindet:* Herr Doktor Winterling. *Sie legt auf:* Für unseren Chef bräuchte man eine Medizin, die gegen die Midlifecrisis hilft. Der ist ja unausstehlich. Dabei könnte er es so gut haben.

**Susanne:** Ich weiß, Pauline. Bei dir passt das Lieblingslied meiner Oma. Sie singt: "Kein Feuer, keine Kohlen, können brennen so heiß, wie heimliche Liebe, von der niemand was weiß."

**Pauline** *verlegen:* Jetzt fang du auch noch an!

**Susanne:** Rege dich nicht auf, Paulinchen. Ich weiß doch schon lange, dass du in unseren Chef verknallt bist.

**Pauline:** Doktor Wolke machte vorhin auch schon Anspielungen. Das ist aber meine Privatsache und es geht niemanden etwas an. - Im Übrigen musst du doch ganz still sein. Deine Blicke in Wölkchens Richtung sprechen ja auch wohl Bände.

**Susanne:** Einen Blick darf man ruhig riskieren. Der hat aber auch so einen süßen Knackarsch. Aber ich mach mir da nichts vor, mit so einem Poussierstängel will ich nichts zu tun haben. Meine Oma sagt immer, einen schönen Mann hast du nie für dich alleine. Ich suche mir lieber einen hässlichen, da weiß ich, dass ich ihn sicher habe.

**Pauline** *lacht:* Ach, Susi, wenn wir dich und die Sprüche deiner Oma nicht hätten, dann hätten wir überhaupt nichts zu Lachen in dieser Praxis.

**Jolande** *kommt zur Eingangstür herein:* Guten Morgen.

**Susanne:** Guten Morgen, Jolande.

**Pauline:** Guten Morgen! Es ist ganz lieb von dir, dass du dir die Zeit genommen hast, uns zu helfen. Unser Chef ist schon ziemlich ungehalten, weil wir immer noch an den Abrechnungen sitzen.

**Jolande:** Ich glaube, ich habe den Fehler gefunden. Mir ist da etwas aufgefallen. Habt ihr ein bisschen Platz für mich?

**Pauline:** Komm, setzt dich zu uns.

**Jolande** *zieht ihre Jacke aus und setzt sich zu Pauline.*

**Marc** *kommt mit einer Mappe in der Hand aus dem Behandlungszimmer:* Ach, Susanne, können Sie dieses Gutachten für mich abtippen. - Oh, ich sehe Sie haben Verstärkung bekommen. Wollen Sie mich der jungen Dame bitte vorstellen?

**Jolande** *ist völlig irritiert und verlegen.*

**Pauline:** Das ist Doktor Marc Wolke - das ist Frau Jolande Klein von der AOK. Sie will mit uns einige Differenzen abklären.

**Marc:** Das ist aber sehr nett von ihnen, Frau Jolande. Was für ein außergewöhnlicher Name.

**Jolande:** Finden Sie, Herr Doktor?

**Marc:** Ihr Spitzname ist doch sicher Jo?

**Jolande:** Nein, so hat mich noch niemand genannt.

**Marc:** Ich finde der Name würde gut zu Ihnen passen.

**Jolande:** Wenn Sie meinen, Herr Doktor, dann dürfen sie mich gerne so nennen.

**Marc:** Das Angebot nehme ich an.

**Jolande:** Ich bitte darum, Herr Doktor.

**Pauline:** Nun müssen sie uns aber entschuldigen, Doktor Wolke. Sie wissen, wir sind in Druck. - Kommen sie denn zu meiner Party am Sonntag?

**Marc:** Die lasse ich mir nicht entgehen, Pauline. Zu ihrer Geburtstagsfete bin ich da.

**Pauline:** Dann können Sie sich mit Jolande am Sonntag weiter unterhalten. Sie kommt auch zu meiner Geburtstagsfete.

**Marc:** Nun, dann will ich die Damen nicht aufhalten. Bis Sonntagabend Jo, da werden wir beiden eine heiße Sohle aufs Parkett legen.

**Jolande** *fasziniert:* Aber gerne, Herr Doktor.

**Marc** *sich seiner Wirkung auf Frauen voll bewusst:* Ich freue mich. *Er geht ab.*

**Jolande** *ist wie hypnotisiert.*

**Pauline** *spöttisch:* Erde an Jolande, Erde an Jolande, komm wieder zu dir.

**Jolande** *fasziniert:* Du hast mir gar nicht erzählt, dass Ihr einen so hübschen Assistenzarzt habt.

**Susanne:** Dem müsste man ein Schild umhängen: "Achtung Luftikus".

**Pauline:** Jolande, Susi hat recht! Falle bloß nicht auf diesen Hansdampf in allen Gassen herein. Der ist nichts für dich.

**Jolande:** Woher willst du das wissen? - Oder komme ich dir vielleicht in die Quere.

**Pauline:** Gott bewahre, Dienst ist Dienst und Mann ist Mann. So lebt es sich am besten.

**Susanne** *anzüglich:* Aber Ausnahmen bestätigen die Regel! Nicht wahr, Pauline?

**Pauline** *drohend:* Susi, denke du an deinen zerbrochenen Spiegel, bevor du jetzt weiter redest.

**Susanne:** Ist ja schon gut, Pauline. Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen.

**Jolande:** Ist Doktor Wolke alleinstehend?

**Susanne:** Also, alleine stehen kann er schon, aber das tut er so selten.

**Jolande:** Eigentlich wollte ich mich vor Paulines Party drücken und Kopfschmerzen vortäuschen. Ich fühle mich immer so unwohl auf Feiern. Aber jetzt wo "Er" kommt.....

**Pauline:** Oha, dich hat es ja schon voll erwischt. Das Wolkenfieber! Da kann man nichts machen. Damit ist es, wie mit den Kinderkrankheiten, da muss man durch. - Nun aber zum Ernst des Lebens zurück, Jolande. Wie geht es denn mit deinem neuen Chef, diesem Winterling?

**Jolande:** Es ist die Hölle, Pauline. Ich kann den Kerl auf den Tod nicht ausstehen. Das ist ein solcher Aufschneider und Angeber, das kannst du dir nicht vorstellen.

**Pauline:** Ich glaube, er ist mit unserem Doktor Bräuer gut bekannt. Er hate vorhin mit ihm telefoniert.

**Jolande:** Der Mensch ist nur unterwegs. An seinem Schreibtisch sieht man den Typen nur sehr selten. - Stellt euch vor, ich habe neulich Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und was macht der Armleuchter, er gibt sie in der Vorstandssitzung als seine Ideen aus. Ich dachte, mich trifft der Schlag, als er da mit meiner Arbeit herumgeprahlt hat.

**Susanne:** Hast du dich nicht gleich dagegen gewehrt?

**Jolande:** Was hätte mir das denn noch gebracht? Ganz süffisant hat er nach der Sitzung zu mir gesagt, dass er dafür sorgen würde, dass ich nicht zu kurz käme. Aber die Prämie hat er selber eingesteckt. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass mit diesem Kerl irgendetwas nicht in Ordnung ist.

**Susanne:** Du bist aber auch ein Schaf! Dem Kerl hätte ich die Leviten gelesen. Schmückt sich mit fremden Federn, so ein Mistkerl.

**Pauline:** Seiner Stimme nach zu urteilen, ist das ein ganz öliger Schleimer.

### 3. Auftritt

Pauline, Susanne, Jolande, Helfmried, Jochen

*Helfmried kommt in Golfkluft zur Eingangstür herein.*

**Jolande** *leise*: Wenn man vom Teufel spricht, dann kommt er zur Tür herein.

**Helfmried**: Guten Morgen! Mein Name ist Winterling, ich bin mit Doktor Bräuer verabredet. Dann erstaunt: Was machen Sie denn hier, Frau Klein?

**Jolande**: Ich versuche, mit Frau Möbius die Differenzen in den Abrechnungen zu klären.

**Helfmried**: Davon haben sie mich ja gar nicht in Kenntnis gesetzt.

**Jolande**: Ich bearbeite die Abrechnungen der Praxis Doktor Bräuer schon seit 5 Jahren und ich dachte, ich könne das Problem vor Ort am besten lösen.

**Helfmried**: Das Denken sollten Sie lieber den Pferden überlassen, die haben größere Köpfe. Ich werde über Ihr eigenmächtiges Verhalten mal mit dem Personalchef reden. Es scheint mir, dass Sie zu wenig ausgelastet sind, dass Sie hier noch Nachhilfestunden im Abrechnungswesen geben können.

**Jolande**: Die Probleme sind doch erst aufgetreten, nachdem wir Ihre neuen Anweisungen in Bezug auf einige Abrechnungsvorgänge umsetzen.

**Helfmried**: Ich denke, Sie vergreifen sich im Ton, Frau Klein. Was fällt Ihnen ein? Sie kritisieren mich, Ihren Vorgesetzten in aller Öffentlichkeit? Darüber werden wir am Montag im Büro ein ernstes Wörtchen zu reden haben. - Aber nun möchte ich mich nicht länger davon abhalten lassen, meinen alten Schulfreund Doktor Bräuer aufzusuchen. Ich bin sowieso nicht mehr im Dienst und als Privatmann habe ich nicht das geringste Bedürfnis, mich mit ihnen zu unterhalten, Frau Klein.

**Pauline** *verfolgt entrüstet das unangenehme Gespräch der Beiden.*

**Helfmried** *an Pauline gewandt*: Was ist? Stehen Sie nicht so dumm herum und halten Maulaffenfeil. Melden sie mich bei dem alten Jokki an.

**Pauline:** Hier sind Sie nicht weisungsberechtigt, Herr Doktor Winterling. *Schärfer:* Also vergeifen Sie sich bitte nicht im Ton.

**Helmfried:** Wenn ich Sie wäre, würde ich die besten Freunde des Chefs lieber mit dem gebührenden Respekt behandeln.

**Pauline:** Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es auch heraus.

**Jochen** *kommt herein und hat den letzten Satz Paulines mitbekommen:* Frau Möbius, ich muss doch sehr bitten, was nehmen Sie sich Herrn Doktor Winterling gegenüber heraus.

**Helmfried:** Du hast deine Damen nicht im Griff, mein lieber Jokki.

**Susanne:** Wir sind ja hier auch nicht im Zirkus.

**Jochen:** Da wäre ich mir nicht ganz sicher. Was ist denn mit Ihnen los, meine Damen? Ich darf doch darum bitten, sich meinem Gast gegenüber nicht aufzuführen, als wären wir bei Hempels.

**Susanne:** Wir müssen uns aber nicht beleidigen lassen.

**Jochen:** Frau Fingerhut treiben sie es nicht auf die Spitze.

**Pauline:** Lass nur, Susanne, wir machen uns besser wieder an die Arbeit. Jedes weitere Wort wäre vergebene Liebesmühe.

**Jochen:** Wie soll ich denn das nun wieder verstehen, Frau Möbius?

**Pauline:** Wie Sie es wollen, Herr Doktor.

**Jochen:** Heute Morgen herrscht hier wieder ein Reizklima.

**Pauline:** Woran das wohl liegt? Wir waren bis vor wenigen Minuten noch bester Laune.

**Jochen:** Frau Möbius, ich kann mich über Sie nur sehr wundern. Aber Schluss mit dieser unerfreulichen Debatte. Ich möchte nicht gestört werden. Falls noch Patienten kommen, soll sie Doktor Wolke übernehmen.

**Pauline** *mit der Faust in der Tasche und Militär - Ton:* Jawoll, Herr Doktor.

**Helmfried:** Bravo mein Lieber, zeige den Damen wo es lang geht.

**Susanne:** Das wissen wir auch ohne männliche Wegbeschreibung.

**Pauline:** Susi!

**Jochen:** Komm Helmfried!

**Helmfried:** Du hast recht, lieber Jokki, der Klügere gibt nach.  
Beide gehen ins Behandlungszimmer ab.

**Pauline:** Haltet mich zurück oder ich werde zum Tier. Was war denn das für ein aufgeblasener, blasierter Spinner? Der hat doch nicht alle Tassen im Schrank? Das ist auch einer von denen, der glaubt, es gibt nur zwei Wahrheiten auf der Welt. Erstens: Der Mann hat immer recht und zweitens: Die Erde ist eine Scheibe. - Und unser lieber Chef gibt dem Kotzbrocken auch noch recht. Jetzt kann ich mir Doktor Bräuers Veränderung auch erklären: Sage mir mit wem du umgehst und ich sage dir wer du bist.

**Susanne:** Wenn er mit einem solchen Kotzbrocken verkehrt, dann können wir uns ja auf einiges gefasst machen.

**Jolande:** Ich wusste gar nicht, dass die beiden so gut befreundet sind.

**Pauline:** Dein neuer Chef, der Winterling, ist jetzt seit drei Monaten hier im Ort und seit dieser Zeit ist unser Big Boss auch so angesäuert. Offenbar ist er sehr oft mit diesem Ekelpaket zusammen.

**Susanne** *öffnet Helmfried nach:* Unserem lieben Jokki kann man nichts mehr recht machen.

**Jolande** *erhebt sich:* Ich werde mich lieber auf den Weg machen und dir später Nachricht geben, wie weit ich mit der Fehlersuche gekommen bin. Hier, diese Unterlagen kannst du ja mit deinen vergleichen. Ich möchte diesem Wichtigtuer nicht noch einmal begegnen. Jetzt, wo ich garantiert weiß, dass er heute nicht mehr ins Büro zurückkommt, habe ich die Möglichkeit, einiges in Ruhe zu überprüfen. *Sie zieht ihre Jacke über.*

**Pauline:** Ich kann verstehen, dass du diesem Widerling aus dem Weg gehen möchtest. - Aber am Sonntag kommst du zu meiner Geburtstagsfete?

**Jolande:** Ich komme, wo doch eine Wolke auf mich wartet.

**Pauline:** Mach dir keine große Hoffnungen. Das ist ein Poussierstängel, wie Susis Oma sagen würde.

**Jolande:** Ein einziger Abend mit dem schönen Marc ist immer noch besser, als wochenlang alleine zu Hause zu hocken.



**Susanne:** So kann man das auch sehen.

**Jolande:** Also, bis später per E-mail und persönlich bis Sonntagabend. *Sie geht zur Eingangstür:* Und lasst euch nicht unterkriegen.

**Pauline:** Keine Bange, Jolande, mit den Herren der Schöpfung werden wir schon fertig.

**Jolande:** Dann macht's gut, tschüss. *Sie geht ab.*

**Susanne:** Hoffentlich gibt das am Sonntagabend kein Fiasko. Frauen, wie Jolande, glauben bei jeder Anmache immer gleich an die große Liebe.

**Pauline:** Wir müssen aufpassen und ein Auge auf unseren Don Juan haben.

#### 4. Auftritt

Pauline, Susanne, Stephanie, Jochen, Helmfried, Marc

**Stephanie** *kommt durch die Eingangstür herein:* Guten Tag.

**Pauline:** Guten Tag. Was kann ich für sie tun.

**Stephanie:** Stephanie Schleicher, ich komme von der Firma Ciba und möchte zu Herrn Doktor Bräuer.

**Pauline:** Das ist im Moment nicht möglich, er hat Besuch. Aber vielleicht kann Ihnen sein Assistent weiterhelfen.

**Stephanie:** Würden Sie mich dann bitte bei ihm anmelden.

**Pauline:** Susi, geh und sag Bescheid.

**Susanne** *leise:* Der wird sich gern opfern.

**Pauline:** Susi, bist du still!

**Susanne** *geht ins Behandlungszimmer.*

**Pauline:** Nehmen Sie doch so lange Platz.

**Stephanie:** Ja, danke! *Sie setzt sich hin und schlägt grazil die Beine übereinander.*

**Pauline:** Sonst kam doch immer der Herr Angelmann.

**Stephanie:** Der hat sich zur Ruhe gesetzt und ich habe seinen Bezirk übernommen.

**Jochen** *kommt herein:* Soweit haben wir ja nun alles geklärt.

**Helmfried** *folgt ihm:* Ja, Jochen, alles paletti.

**Jochen** *sieht Stephanie und geht auf sie zu:* Doktor Bräuer. *Er reicht ihr die Hand:* Mit wem habe ich das Vergnügen?

**Stephanie:** Stephanie Schleicher. Ich komme von der Firma Ciba. Ich warte auf Ihren Assistenzarzt, weil Ihre Sprechstundenhilfe mir sagte, Sie hätten Besuch.

**Jochen:** Aber, aber, für eine solch hübsche Person nehme ich mir doch gerne Zeit. *Zu Winterling:* Wir haben unsere Besprechung sowieso gerade beendet, nicht wahr, Helmfried?

**Helmfried** *drängelt sich an Jochen vorbei und greift Stephanies Hand:* Küss die Hand, Gnädigste. So hübsche Pharma - Referentinnen besuchen dich, Jokki? Da könnte man direkt eifersüchtig werden. *Er stellt sich vor:* Doktor Winterling. Ich bin der Leiter der hiesigen AOK.

**Stephanie:** Angenehm.

**Jochen:** Wir sehen uns dann am Sonntagnachmittag beim Golfturnier.

**Stephanie:** Oh, ein Golfturnier findet hier statt? Das ist ja hochinteressant.

**Helmfried:** Vielleicht haben sie Lust mitzukommen? Was meinst du, Jokki? Das wäre doch etwas, wenn uns eine so hübsche Frau begleiten würde.

**Jochen:** Geh nur, lieber Helmfried, ich kann Frau Schleicher schon selbst einladen.

**Helmfried:** Dann bis Sonntag! Gegen 14.00 Uhr. Ist dir doch recht, Jokki?

**Jochen** *genervt:* Ja, Helmfried, es ist mir recht.

**Helmfried** *nimmt Steffis Hand:* Nochmals: Küss die Hand, Gnädigste. Es war mir ein Vergnügen. *Er geht ab.*

*Marc und Susanne kommen herein.*

**Marc** *geht auf Stephanie zu:* Stephanie Schleicher!? Ich kann es nicht glauben! Steffi, du bist es wirklich?

**Stephanie** *freudig erregt:* Marc, was machst du denn hier?

**Marc:** Ich bin Doktor Bräuers Assistenzarzt.

**Stephanie:** Wie lange haben wir uns nicht gesehen?

**Marc:** Das mag schon über fünf Jahre her sein. Und was treibt dich hierher?

**Stephanie:** Ich arbeite als Pharma-Referentin bei Ciba.

**Marc:** Darüber musst du mir mehr erzählen. Komm doch mit in mein Zimmer.

**Jochen** *werbend:* Ich denke doch, dass Frau Schleicher erst einmal mit zu mir kommt.

**Stephanie:** Aber gerne, Herr Doktor Bräuer. Ich sehe dich dann später noch, Marc. Das Geschäftliche geht vor. Ich bin noch übers Wochenende in der Stadt, da werden wir uns bestimmt noch verabreden können. *Sie reicht ihm ihre Visitenkarte:* Du kannst mich übers Handy erreichen.

**Marc:** Ich melde mich bestimmt.

*Jochen und Stephanie gehen ins Behandlungszimmer ab.*

**Marc:** Die schöne Steffi, so ein Zufall.... *Er geht ab.*

**Pauline:** Sag mal, Susanne, was hat die, was ich nicht hab? Hast du gesehen, wie die Kerle auf diese Schickse abfahren sind? Der Widerling kriegt Stielaugen, der liebe alte Jokki wird mit einmal charmant und das Wölkchen schwebt dahin.

**Susanne:** Ja, unser Chef hat sie ganz schön angebaggert. Dagegen reichte nicht einmal der sonst so unwiderstehliche Charme des schönen Marc.

**Pauline:** Ich habe mitbekommen, wie nett der Chef sein kann.

**Susanne:** Ach, ich Dummebeutel. Entschuldige Pauline, ich bin aber auch manchmal ein Elefant im Porzellanladen. Mach dir nichts daraus, wenn er mit dieser Pharmareferentin flirtet. Der hat dich sowieso nicht verdient. Wenn er den Edelstein vor der Nase nicht sieht, dann lass ihn doch mit der hohlen Nuss abziehen. Aber ich an deiner Stelle wüsste schon, wie ich es anstellen muss um ihm aufzufallen. Schau dich doch einmal an. Immer bieder und zugeknöpft. Wenn du einen Mann einfangen willst, dann darfst du nicht mit den Reizen geizen.

**Pauline:** Hör auf Susi! Du weißt doch genau, gegen die Liebe ist kein Kraut gewachsen. Weißt du was, der kann mir doch bald den Buckel runter rutschen.

## 5. Auftritt

Pauline, Susanne, Gottlieb, Stephanie, Jochen, Marc

**Gottlieb** *kommt herein gehumpelt:* Ich hoffe, dass dieses freundliche Angebot nicht für mich gilt.

**Pauline:** Nein, nein, Sie sind nicht gemeint.

**Gottlieb:** Sie haben sich heute wohl schon ärgern müssen? Das ist aber gar nicht gut für die Nerven. Lassen Sie sich das von einem sagen, der etwas davon versteht.

**Pauline:** Nerven darf man hier nicht haben, das müssen schon Drahtseile sein. Besonders bei zwei so schönen Chefs, wie wir sie haben.

**Susanne:** Ja, Schönheit kann ein Fluch sein.

**Pauline:** Nur gut, dass ich damit nicht behaftet bin.

**Gottlieb:** Aber Fräulein Pauline, wie können Sie so etwas sagen? *Er holt ein kleines Veilchensträußchen hervor:* Sie sind eben mehr dem Veilchen gleich, dessen lieblicher Duft von kaum einer Blume je erreicht wird.

**Pauline** *nimmt das Sträußchen und riecht daran:* Die ersten Veilchen. Wie sehr ich diesen Duft liebe. Ach, Herr Maierbach, das ist ja so nett von Ihnen.

**Gottlieb:** Ja, so bin ich nun mal.

**Susanne:** Warum müssen immer die Falschen die heiß ersehnten Dinge tun. Die Liebe ist schon ein sehr seltsames Spiel.

**Gottlieb:** Wie meinen Sie das, Fräulein Fingerhut? Ich hoffe, sie sind nicht böse, dass ich Ihnen keine Blumen bringe.

**Susanne:** Nein, Herr Lehrer, ich bin ja Gönnerin.

**Pauline:** Susi, halt deine Klappe. - Und nun zu Ihnen, Herr Lehrer: Sie sehen aus, als hätten es die Kids mal wieder geschafft. Was ist Ihnen denn heute widerfahren? Haben die Schüler wieder die Matte hinter dem Kasten weggezogen? Oder haben sie das Kletterseil angeritzt, wie die letzten Male?

**Gottlieb:** Ich war ein wenig abgelenkt und bin mit dem Knie an eine Bank geschlagen. Dafür können die Kinder wirklich nichts. Ach, Fräulein Pauline, Sie dürfen nicht schlecht über die Kinder denken. Man muss sie nur zu nehmen wissen.

**Pauline:** Zu nehmen wissen! Ab und zu mal eine ordentliche Standpauke, das fehlt den Flegeln. Sie gehen doch vor die Hunde bei diesen Rüpel. Sie müssen sich wehren und durchsetzen gegen diese Bande.

**Gottlieb:** Wie gut mir ihre Fürsorge tut. Das baut mich auf. Aber man muss bedenken, dass die kindliche Psyche sehr komplex ist und jede bedrohliche Handlung meinerseits, könnte irreparable Schäden anrichten.

**Susanne:** Meiner Meinung nach haben Sie schon einen.

**Pauline:** Susi, jetzt reicht es aber! Lehrer Maierbach ist hier Patient, also bitte.

**Gottlieb:** Fräulein Susanne hat es bestimmt nicht böse gemeint.

**Pauline:** Ich glaube, wir wechseln das Thema. Susi, hole bitte Doktor Wolke. Er soll sich das Knie einmal ansehen.

**Gottlieb** *nimmt Platz.*

**Susanne** *geht Behandlungszimmer ab.*

*Jochen und Stephanie kommen aus der Behandlungszimmertür.*

**Jochen:** Dann sehe ich dich am Sonntag im Golfclub, Stephanie?

**Stephanie:** Aber sicher, Jochen! Ich freue mich schon darauf.

**Jochen:** Abends ist auch ein Ball. Ich hoffe, das bringt dich, was die Garderobe angeht, nicht in Verlegenheit.

**Stephanie:** Aber keineswegs Jochen. Wer, wie ich, ständig unterwegs ist, der muss für jede Eventualität gerüstet sein.

**Jochen:** Ich begleite dich noch hinaus. *Er hält ihr die Tür auf.*

**Stephanie:** Danke, Jochen.

*Beide gehen durch die Eingangstür ab.*

**Gottlieb:** Wer war denn die Dame? Etwa Doktor Bräuers neue Freundin? Er war ja so mit ihr beschäftigt, der hat mich gar nicht wahrgenommen. Haben sie das gesehen?

**Pauline** *bedrückt:* Ja, ich habe es gesehen.

*Susanne und Marc kommen aus dem Behandlungszimmer.*

**Marc:** Na, Herr Lehrer, wo hat es sie denn heute erwischt?

**Gottlieb** *belustigt:* Das hört sich ja an, als ob ich aus dem Gefecht komme.

**Marc:** Ich glaube, dass bei Ihnen manch ein Schultag auch einer Schlacht gleichkommt.

**Gottlieb:** So schlimm ist das ja nun auch wieder nicht, Herr Doktor. Die Kinder sind im Grunde nicht schlecht. Sie schlagen nur manchmal ein wenig über die Stränge.

**Marc:** Ich möchte trotzdem nicht mit Ihnen tauschen, nicht für Geld und gute Worte. *Er untersucht während des Gespräches das Knie:* Das muss geröntgt werden. Kommen sie bitte mit ins Labor. Susanne helfen sie mir bitte.

**Susanne:** Aber immer doch, Doktor Wölkchen.

**Marc:** Susi, Susi sie haben ein loses Mundwerk.

**Susanne:** Wäre es angewachsen, wäre ich ja stumm.

**Marc:** Da würde uns ja direkt etwas fehlen. Nun aber los!

*Marc, Gottlieb und Susanne gehen Labor ab.*

## 6. Auftritt

**Pauline, Jochen, Marc, Gottlieb, Susanne**

**Pauline** *putzt sich traurig die Nase.*

**Jochen** *kommt wieder herein:* Ich werde heute früher gehen, Frau Möbius. Wo ist Doktor Wolke?

**Pauline** *verschnupft:* Im Labor beim Röntgen.

**Jochen:** Fehlt Ihnen etwas? *Er kommt näher:* Sind sie erkältet?

**Pauline:** Nein, es ist nichts!

**Jochen:** Ja, dann. *Er geht zur Labortür und spricht hinein:* Marc, übernimmst du den Rest des Tages? Ich muss noch einige Besorgungen machen.

**Marc** *schaut zur Tür heraus:* Ist gut, mache ich. - Ist Steffi schon gegangen?

**Jochen:** Ja, ich sehe sie am Sonntag im Golfclub. Sie will auch zum Ball bleiben.

**Marc:** Ach, sieh an. *Leiser:* Du denkst doch an Paulines Geburtstagsparty?

**Jochen:** Herrje, die hätte ich beinahe ganz vergessen. Ich weiß noch nicht, ob ich das schaffe. Aber du gehst doch bestimmt hin, Marc?

**Marc:** Das ist für mich Ehrensache, versprochen ist versprochen. Sie freut sich schon die ganze Zeit, dass wir kommen.

**Jochen:** Schon gut, Marc, du brauchst mir kein schlechtes Gewissen einreden. Ich werde sehen, was sich machen lässt.

**Marc:** Ich muss unserem Dauer-Pechvogel, dem Maierbach, nur noch das Knie wickeln, dann mache ich auch Schluss. Gut, dass wir keinen Wochenenddienst haben. Also, dann bis Sonntagabend bei Pauline. *Den letzten Satz spricht er extra laut.*

**Jochen ärgerlich:** Ja, sicher doch!

**Marc** *geht zurück ins Labor.*

**Jochen angespannt:** Na, dann bis Sonntagabend, Frau Möbius.

**Pauline** *hat alles mitbekommen und antwortet spitz:* Bis dahin ein schönes Wochenende, Herr Doktor.

**Jochen:** Ja ihnen auch. *Er geht schnell ab.*

**Pauline:** Der soll doch bleiben, wo der Pfeffer wächst. Wie konnte ich nur so blöd sein und mir einbilden, dass der jemals etwas für mich empfinden wird? Am liebsten würde ich die Fete absagen. Ich habe überhaupt keine Lust mehr zu feiern. *Sie putzt sich noch einmal kräftig die Nase.*

**Susanne** *kommt aus dem Labor:* Hast du dich erkältet, Pauline?

**Pauline:** Ja.

**Susanne:** Ich glaube, du bist erst verschnupft, seit diese pharmazeutischen Gewitterziege hier aufgetaucht ist.

**Pauline:** Er trifft sich mit ihr am Sonntag zum Ball im Golfclub. Dagegen kann ich mit meiner kleinen Geburtstagsfeier nicht anstinken. Ach Susi, ich möchte am liebsten alles absagen.

**Susanne:** Diese Blöße wirst du dir wegen eines Mannes doch nicht geben? Deine Freunde freuen sich alle schon riesig auf die Geburtstagsfeier.

*Marc und Gottlieb kommen aus dem Labor.*

**Marc** *geht zur Anmeldung und füllt Papiere aus.*

**Gottlieb:** Ach, Pauline, ich habe extra für ihren Geburtstag fleißig Tanzen geübt. Und nun das Malheur mit dem Knie. Aber kommen werde ich dennoch, wenn auch ein wenig lahm.

**Pauline:** Das nenne ich wahre Freundschaft, Herr Maierbach. Aber nicht, dass Sie sich meinetwegen zu sehr quälen.

**Gottlieb:** Für Sie, Pauline, ist mir keine Qual zu groß.

**Pauline:** Wie kommen Sie jetzt nach Hause?

**Susanne:** Wenn ich jetzt Feierabend machen kann, nehme ich ihn gerne mit.

**Gottlieb:** Das wäre lieb von ihnen, Fräulein Susanne.

**Pauline:** Dann geh nur schon.

**Susanne** *zieht ihre Jacke an:* Pauline, ich ruf dich nachher an und wir verabreden uns. Ich helfe dir gerne bei den Vorbereitungen für die Feier und drücke mir die Daumen, dass mich das Spiegel-Pech bis dahin nicht schon verfolgt.

**Pauline:** O.k. Susi, macht dir bloß keinen Stress wegen dem zerbrochenen Spiegel. Die Orakel sind alle bloß Humbug.

**Susanne:** Vorsicht ist aber besser als Nachsicht. *Sie hält die Tür auf:* Kommen Sie, Herr Maierbach.

**Gottlieb:** Dann bis Sonntag und nochmals schönen Dank für die Einladung.

**Pauline:** Ja, bis dann.

*Susanne und Gottlieb gehen durch die Eingangstür ab.*

**Marc:** Pauline, Pauline, bei dem Maierbach hat es mächtig gefunkt. An dem haben Sie einen glühenden Verehrer.

**Pauline:** Das befürchte ich auch.

**Marc** *ironisch:* Er ist doch eine gute Partie. Beamter, das heißt gutes Einkommen, sichere Pension.

**Pauline:** Aber sonst haben sie keine Sorgen?

**Marc:** Nein, ich will Sie auch nicht noch mehr auf die Palme bringen, lieber verschwinde jetzt. Es ist kaum zu erwarten, dass jetzt noch ein Patient kommt. Und wenn doch, können sie mich ja übers Handy erreichen. Ich treffe nämlich Steffi heute noch.

**Pauline:** Sie auch?

**Marc:** Ja, ich habe vom Labor aus mit ihr telefoniert. Sie möchte sich mit mir im Hotel treffen. Alte Liebe rostet eben nicht.

**Pauline:** Scheint so, als hätte die Dame die volle Auswahl.

**Marc:** Noch ist nicht aller Tag abend, Paulinchen. Ich komme ganz bestimmt zu Ihrer Feier und Jochen wird bestimmt spä-



ter auch noch hereinschauen. Also, lassen Sie den Kopf nicht hängen und freuen Sie sich auf ihren Geburtstag.

**Pauline:** Ich will es versuchen, tschüss dann.

**Marc** geht durch die Eingangstür ab.

## 7. Auftritt Pauline und Willibald

*Pauline will gerade abschließen.*

**Willibald** singt „Postilion da mour“ und schwenkt einen Brief vor Paulines Augen hin und her: Paulinchen, ich bin Amor, mir fehlen nur die Flügel, darum tun mir auch die Füße so weh.

**Pauline:** Willibald, du bist aber spät dran heute. Komm, setze dich erst einmal hin. Ich sehe mir schnell noch deine Füße an.

**Willibald** setzt sich und zieht die Schuhe aus: Ach ja, Pauline, bitte gib mir noch etwas von der guten Salbe. Ich kann bald nicht mehr laufen. Das ist jetzt das Neueste von der Post AG, unter dem Motto: „Zurück zu den Wurzeln“, müssen wir die Briefe wieder auf Schusters Rappen verteilen. Da will so ein Schreibtischhengst eine Studie machen. Der sitzt mit seinem dicken Hintern am grünen Tisch und ich gehe hier langsam auf dem Zahnfleisch.

**Pauline** holt die Salbe, zieht sich Einmalhandschuhe über und kniet vor Willibald hin.

**Willibald** hebt den rechten Fuß und bewegt seine Zehen: Sie sind heute Morgen noch frisch gebadet worden. Hier, riech mal, es geht doch noch? Er hält Pauline seine Füße unter die Nase.

**Pauline:** Willibald, pfui! Die stinken ja, wie überreifer Harzer. Sie steht auf und reicht ihm die Salbe: Hier, mach's selber.

**Willibald:** Ach, was bist du so grantig Pauline. Ich habe doch so einen schönen Brief für dich. Da könntest du ruhig ein bisschen lebenswürdiger zu mir sein.

**Pauline:** Wer sollte mir schon schreiben? Außer Rechnungen habe ich nichts zu erwarten.

**Willibald** hält ihr kurz den Brief hin: Hier, riech mal, das riecht doch förmlich nach einem Liebesbrief. Ich spiele ja gerne für dich den Liebesboten. Er steckt den Brief in die Jackentasche.

**Pauline:** Gib sofort den Brief her, Willibald.

**Willibald:** Ne, ne, dafür muss ich eine Belohnung haben. Den habe ich ja sozusagen schwarz befördert, am Schalter vorbei. Wenn das jemand mitkriegt, könnte ich in Teufels Küche kommen. Also, Pauline wie stets? Was gibst du mir?

*Willibald zieht während des Gespräches die Schuhe wieder an.*

**Pauline:** Einen guten Rat gebe ich dir: Wenn du mir den Brief nicht sofort gibst, dann kommst du in Paulines Küche. Und glaube mir, nach dem Tag, den ich hinter mir habe, und den Erfahrungen, die ich mit dem männlichen Geschlecht heute wieder machen musste, kommt dir die Teufels Küche dagegen wie Großmutter's gute Stube vor. Also her mit dem Wisch oder ich werde böse.

**Willibald:** Könnte es sein, dass du dich über Doktor Bräuers neue Freundin ärgerst.

**Pauline:** Wer sagt dir denn, dass Doktor Bräuer eine neue Freundin hat?

**Willibald:** Frau Schnietz von gegenüber. Sie hat gesehen, wie der Herr Doktor eine sehr hübsche junge Dame bis zum Auto begleitet hat. Und sie meint, sie hätten sich sogar umarmt.

**Pauline:** Willibald, du bist ein altes Waschweib. Glaubst du denn jeden Mist, den du erzählt bekommst. Das war eine Pharma-Referentin die hier rein dienstlich zu tun hatte. Und die Schnietz, die soll aufpassen was sie sagt, die alte Schlange.

**Willibald:** Ja, da hast du recht. Die Schnietz ist ja so falsch wie die Nacht. Da hat sie mir doch letztens direkt in die Päckchentaste geguckt, als ich die Karre bei ihr im Vorgarten abgestellt hatte. Und anschließend hat sie überall herum erzählt, der Studienrat Mikus bekäme Päckchen von Beate Uhse. Ich meine, das stimmt ja auch. Das sind die Päckchen von der Firma Lebensperspektive, ganz diskret. Das ich nicht lache. Jeder von uns weiß, dass da Sexartikel drin sind. Aber wenn ich mir den Mikus so ansehe, bei dem kann ich das nachempfinden. Bei der Frau, die der hat, braucht er auch eine neue Perspektive. Ich sehe ja, was die Leute für Post bekommen. Aber ich kann schweigen wie ein Grab. Das kann man von der Schnietz, dieser alten Quasselstrippe, ja nun wirklich nicht behaupten.

**Pauline:** Willibald, her mit dem Brief. Ich möchte jetzt auch Feierabend haben. Ich habe noch einiges zu erledigen.

**Willibald:** Ja, ich weiß, du hast am Sonntag Geburtstag.

**Pauline:** Woher weißt du denn das schon wieder?

**Willibald:** Für dich kamen heute zwei Glückwunschkarten. Er holt sie hervor: Eine von deiner Patentante Ottilie. Sie wünscht dir eine schöne Feier. Und eine von deiner Schwester, die bedauert, nicht kommen zu können.

**Pauline:** Ich fasse es nicht! Du liest meine Post? Schon mal was vom Briefgeheimnis gehört?

**Willibald:** Ja, aber nichts vom Kartengeheimnis.

**Pauline:** Komm, Willibald, gib den Brief her!

**Willibald** *steht auf, den Brief fest umklammert und geht zur Tür:* Was ist mit der Belohnung?

**Pauline:** Also gut, du darfst zu meiner Geburtstagsfeier kommen.

**Willibald:** Hättest du mich gleich eingeladen, dann hätten wir uns das ganze Theater sparen können. Es ist doch jedes Jahr das Gleiche.

**Pauline:** Also nun los, gib den Brief her!

**Willibald** *lacht hinterlistig:* Der Brief war doch eine Finte. Ich wusste, dass du darauf hereinfällst, Pauline. - Also, bis Sonntagabend. Ich bringe großen Durst mit.

**Pauline** *geht drohend auf ihn zu:* Willibald, na warte das wirst du mir büßen.

**Willibald** *geht lachend ab.*

## Vorhang